



# Mitteldutsche Nationalsozialistische Arbeiterzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Die Braune Front, o. m. b. H., Halle (S.).  
Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. —  
Einzelpreis monatlich 2. —, vierteljährlich 6. —, halbjährlich 11. —, jährlich 20. —. Ausland: 42 Pf. Auslandspost. Adressen: Redaktion: 050 3133.  
Druck: 050 3133.

Die NSDAP ist das am weitesten verbreitete Parteiorgan der Arbeiter im Reich und in den besetzten Gebieten. Die Zeitung wird durch den Reichsverband der Arbeiterzeitungen (RWA) herausgegeben. Der Reichsverband hat seinen Sitz in Berlin. Die Zeitung ist ein Organ der NSDAP und der Arbeiterbewegung.

Das Echo des Reichsparteitages der Ehre

# Die Welt hört auf Nürnberg

## Uneingeschränktes Lob der italienischen Presse - Rom erkennt unser Heer als ersten Damm gegen den Bolschewismus an - Anterzeien im französischen Blätterwald - London zurückhaltend

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Die letzten Rundgebungen des Reichsparteitages der Ehre wie überhaupt die gesamten Nürnberger Tage haben in der gesamten ausländischen Presse ein ungeheures Echo gefunden. Während der größte Teil der Zeitungen den Bericht des Reichsparteitages großes Lob und Anerkennung schenken und besonders die Kampfbotschaft des Führers an den Weltbolschewismus unterstreichen, leben wir einen Teil der französischen Blätter wieder im gewöhnlichen Rahmen eines der gemeinsamen ist durch Mitteilungen, welche die Kampfbotschaft und länderliche Anknüpfungen und Verbindungen. Wie enthalten uns hierzu sehr zurückhaltend, da das Gebahren dieser Gazette sich selbst richtet.

Die letzten Rundgebungen des Reichsparteitages der Ehre wie überhaupt die gesamten Nürnberger Tage haben in der gesamten ausländischen Presse ein ungeheures Echo gefunden. Während der größte Teil der Zeitungen den Bericht des Reichsparteitages großes Lob und Anerkennung schenken und besonders die Kampfbotschaft des Führers an den Weltbolschewismus unterstreichen, leben wir einen Teil der französischen Blätter wieder im gewöhnlichen Rahmen eines der gemeinsamen ist durch Mitteilungen, welche die Kampfbotschaft und länderliche Anknüpfungen und Verbindungen. Wie enthalten uns hierzu sehr zurückhaltend, da das Gebahren dieser Gazette sich selbst richtet.

### Lob aus Italien

Uneingeschränktes Lob zollt die italienische Presse den Nürnberger Tagen. Die Schlußrede des Führers wird von sämtlichen Blättern auf der ersten Seite ausführlich wiedergegeben. Die Worte der Bewunderung, die der Führer an das fascistische Italien richtete, kommen ungetrübt zum Ausdruck und werden durch Hinweise auf den lebhaften Beifall, den diese Worte des Führers auf dem Parteitag fanden, noch besonders unterstrichen.

### Friedensrede des Führers

Das deutsche Heer bilde den ersten Damm gegen die westeuropäischen Staaten. Demersprechend ist der Kernpunkt aller Reden des Reichsparteitages die Notwendigkeit, nach innen und außen dem Bolschewismus, dem Weltfeind Nr. 1, entgegenzutreten. Dabei habe es kein Hehrer, und vor allem Helfer nicht, unterlassen, den Friedenswillen und den Wunsch des deutschen Volkes auf ungehörte Fortsetzung seines Aufbaues immer wieder zum Ausdruck zu bringen.

### Peritinae unkt

Bezeichnend für dieses absolute Unverständnis, das mit dem deutschen Volk gegenüber den einheimischen lächlich auseinandersetzen, sind z. B. die Ausführungen des Außenpolitikers des „Echo de Paris“, Peritinae, der, ohne auch nur mit einem Wort die Ereignisse in Spanien zu erwähnen, die nur zu deutlich die wahren Absichten Moskaus erkennen lassen, die Behauptung aufstellt, daß man in den leidenschaftlichen Ausführungen des Führers nur eine neue Eroberungsauffahrt (1) lesen dürfe.

Ein anderes Beispiel: Gabriele Cudenei erklärt im „Welt Journal“, der Führer verurteile nicht nur den Kommunismus und Hedrohe (1) nicht nur die Staaten, die die kommunistische Beherrschung für sich in Anspruch nehmen, sondern auch alle diejenigen, die verdächtig seien, dem Kommunismus Sympathien entgegenzubringen, und sogar diejenigen, die lediglich als nationaler Vertreter (1) mit Moskau zusammenarbeiten. Dann kommt das Blatt mit der üblichen verlogenen Abfrage: Das Schicksal Europas und der Zivilisation liegt jetzt in Händen Frankreichs. Die Stunde der Wahl habe gekommen. Frankreich müsse die Initiative ergreifen, um die „menschlichen Fortschritte“ und ihr „überleitungsunfähiges Ideal“ der Welt zu erhalten.

### „Weisse Ratschläge“ im Excelsior

„Madamit d'Ormeillon, dessen Ausführungen im „Excelsior“ ähnlich gehalten sind, stellt immerhin fest, man müsse aus dem Nürnberger Parteitag die Lehre ziehen, daß Deutschland darin erneut einen Beweis seiner Macht und Stärke gegeben habe. Darüber hinaus habe es aber auch ein vorzügliches Sprungbrett für seine Politik, d. h. die Vernichtung des Kommunismus, gefunden.

Triunfae lieft in den Worten Hitlers einen dringenden Appell an die Nationen Europas, gemeinsam gegen die bolschewistische Gefahr vorzugehen und die Kultur zu retten. Es sei klar, schreibt das Blatt, daß der Führer damit den wichtigsten

# Der Hieb hat geoffen

## Wüste Schimpfkanonade der Sowjetpresse - Der Inhalt der Goebbels- und Rosenberg-Rede völlig verschwiegen

Berlin, 16. September. Obwohl nunmehr seit den Reden der Reichsleiter Goebbels und Alfred Rosenberg vom Parteitag schon eine Woche vergangen ist, hat die Sowjetpresse es bis heute noch nicht gewagt, auch nur auszugewisse den Inhalt der beiden Reden mitzuteilen. Nicht ein einziges der Argumente wird angeführt. Nicht einmal wird der Versuch gemacht, irgendwelche zu widerlegen. Der Grund hierfür liegt auf der Hand: weil die Argumente zu schlüssig sind, daß es nichts zu widerlegen gibt. Auch das Wort „Rude“ kommt bezeichnenderweise in dem kurzen Telegramm, das allein die Telegraphenagentur der Sowjet-Union über die Goebbels-Rede herausgab, nirgends vor. Sämtliche Feststellungen über die völlige Verjudung der gesamten Führung in der Sowjet-Union werden glatt verdrängt. Auch das ist der Grund dafür: Das russische Volk darf sich niemals bemühen, daß es seit ausschließlich von vorkommenden internationalen Juden geführt wird.

Die neueste Nummer des Nürnberger Programms bildet die Rede des „Champions für das Schwergewicht“ im internationalen antifolchewistischen Kampf Josef Goebbels. Goebbels hat alle Abwässer von allen Gullies der jüdisch-bolschewistischen Lüge und Verleumdung in seiner Rede aufgenommen, alle antikomunistischen Gemeinheiten, die auf den fascistischen Jähnen geschrieben werden. Die Rede von Goebbels hat man sozagen nicht nur hören, sondern auch ziehen können. Goebbels hat jedoch die stinkende Pfütze seiner Rede durch irgendwelche Tatsachen beleuchtet. Er hat das sehr leicht bewerkstelligt. Er nahm sie aus der deutlichen Wirklichkeit. Der Hunger der breiten Massen, die Not der Arbeiter, die schreckliche Not, das alles entnahm Goebbels der bedrohlichen Wirklichkeit des heutigen jüdisch-bolschewistischen Deutschlands. Mit angelegter Stimmfelle Stimmfelle Goebbels die internationale Bourgeoisie zum „offenen Kampf gegen den Bolschewismus“ aus.

Das Ganze ist der beste Beweis dafür, daß der Hieb geoffen hat. Man kann es dem deutschen Volk getrost selbst überlassen, sich ein Urteil über diese Schreiwelle der Sowjetpresse zu bilden.

### Bilanz

Dr. L. e. Halle, 16. September.

Die erhabenen Tage des Reichsparteitages der Ehre sind vorüber. Der Führer hat bereits die alte herrliche Frontenstadt wieder verlassen und das Leben beginnt wieder seinen alltäglichen Lauf zu nehmen. Die letzten Transporte der nationalsozialistischen Formationen verlassen die alte Reichsstadt. Die Kämpfer des Führers, die Zeuge dieser einzigartigen machtvollen Demonstration der Welt gewesen waren, gehen wieder an ihre Arbeitsplätze nicht nur mit einem wehmütigen Gedächtnis an die verflochtenen Stunden der inneren Erhebung und äußeren Machterhebung, sondern angefüllt mit jenem neuen Kampfes- und Zerkennnis, zu dem der Führer die Parteien und die Reichsstadt gab. Die machenden, anspornenden und kategorischen Worte des Führers werden den Männern der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Formationen den Grundriß ihres Handelns und Denkens im kommenden Kampfsjahr — denn die nächsten zwölf Monate werden durch harten und erbitterten Kampf gekennzeichnet sein — zu bilden haben. Und wie Nationalsozialisten müssen, doch, wenn der Führer ein Marschkommando gegeben hat, der geschlossene eiserne Block der nationalsozialistischen Bewegung sich unerschütterlich in Bewegung setzen wird, um über alle Widerstände hinweg das gezielte Ziel zu erreichen.

So geht nach den Nürnberger Tagen unsere Bewegung, nun geklärt mit dem Glaubensbekenntnis des Führers in den kommenden Kampfschritten. Dieser Schicksal wird nicht ausgefüllt sein in einem Jahr schöner Reden, sondern die kommenden Monate werden den alten Kampfesgeist mobilisieren, der uns einst stark und mächtig werden ließ und uns einst und allein den Sieg garantierte. Das schöne Wort „Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein!“ wird das Lebensgebot jedes Deutschen werden müssen, der sich seinem Volke gegenüber verantwortlich fühlt.

Wir wissen, daß wir viele Zeiteinheiten unter uns haben, die glauben, in formalen, im Bürokratischen das Heil dieses Lebens erblicken zu können. Der englische Bürokrat und Paragrafenredakteur aber wird sich bei der Parteiausgabe des Führers gerade nicht wohl gefühlt haben — und soll es auch nicht. Der Geist des alten Kampfes wird über die erbsamungslos hinweggehen — nicht um des Kampfes willen sondern um der Sicherung und Stabilisierung unseres Volkes willen! Speiher und hinter der Bürokratie verhandene Zeitgenossen sind eben keine Nationalsozialisten und werden es nie werden.

Nicht das stofflose Lippenbekenntnis soll der Maßstab der Bewertung des Menschen sein, sondern die sozialistische Tatbereitschaft. Nicht die Quasifürsorge des deutschen Staates ist maßgebend für den Wert des Einzelnen, sondern Einfachheit und Schlichtheit im persönlichen Dasein und uneigennütziger Opfermut. Wer sein Volk liebt, und für seine Zukunft kämpft, muß opfern — erst im sichtbaren Opfer offenbar sich die Liebe zu seinem Volke.

Durch Kampf und Opfer werden die kommenden Monate unserer Geschichte geben. Der Führer hat in klarer Erkenntnis der Dinge dem Weltbolschewismus und seinen Hintermännern die Mause vom Gesicht gestrichen. Das nationalsozialistische Deutschland — zusammengeschnitten durch die nationalsozialistische Idee und getragen vom fanatischen Kampfes- und Opfermut unserer Bewegung — ist das letzte Bollwerk gegen den anstürmenden allseitigen Judenbolschewismus auf der Kulturgründe Europas. Eine ungeheure Verantwortung hat damit unsere Bewegung übernommen, die sie tragen wird, weil in ihr die Kräfte freigesetzt worden sind, die



zu allen Zeiten der Geschichte das Gesicht verschieben: Kampf, Opfer, Disziplin, Treue und Gehorsam.

Die Lage von Nürnberg haben der Bewegung Aufgaben gewiesen, deren Tragweite von ungeheurer Bedeutung für unser Volk ist. Die Bewegung wird mit aller Härte an diese Aufgaben herangehen und sie zu bewältigen wissen.

Der Führer hat die parole gegeben. Die Banner unter Revolution werden auch nach dem Reichsparteitag wieder entrollt und die Sturmtruppen bereit gehalten. Die Augen Europas — ja der ganzen Welt, ruhen auf uns.

### Zey kehrt zurück

Vom Wiener Heimatschutz wieder als Landesführer berufen.

Wien, 16. September. Die Unterführer des Wiener Heimatschutzes beschließen in einer unter dem Vorsitz des zweiten Bisdörfermeisters von Wien, Major A. D. Fahr, tagenden Konferenz, den Vizelandesführer A. D. Zey, der augenblicklich Präsident der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ist, als Landesführer von Wien wieder zurückzurufen.

Zey ist vor Jahresfrist von diesem Posten zurückgetreten. Starhemberg hatte für ihn die Landesführung von Wien übernommen. Die verammelten Unterführer sprachen gleichgültig die Forderung aus, Zey möge auch in der Bundesführung auf einen bedeutsamen Posten berufen werden. Zey erwiderte kurz nach diesem Beschluß in der Versammlung und dankte für das ihm bewiesene Vertrauen. Er erklärte, daß er nach Rücksprache mit den zuständigen Stellen entsprechende Verfügungen erstellen werde.

## Streit beendet

Was tut man nun? - Gestern war Kabinettsrat in Paris

Paris, 16. September. Wie der rechts lebende „Journal“ mitteilt, hat der Präsident der Republik, Delors, seinen Aufruf an die Erfüllung der Forderungen abgegeben und ist nach Paris zurückgekehrt, um im Einvernehmen mit dem Staatsminister Chaumiére und Außenminister Delbos zu beraten. Das Blatt führt die Beratungen auf die gesammelte Lage in der Welt zurück und auf die Beschlüsse der radikalsozialistischen Mitglieder der Regierung über die Einweisung der Streitkräfte.

Seit Montag abend treffen in Reims 1000 Vertreter mehrerer Betriebe. Einige Werte wurden von den Streitenden begehrt.

Der Viller Textilstreik steht nach wie vor im Vordergrund des Interesses. Ministerpräsident Briand hat heute in Paris nacheinander die Abordnungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der Viller Textilindustrie empfangen.

In Paris sind die Arbeiter einer Fabrik für Bekleidungsstoffe für die Marine in den Streit getreten, um gegen die Entlassung von 20 auslissensweise eingestellten Zeichnern zu protestieren.

## Tragödie eines Deutschen

Das Schicksal Gutenbergs

Seit, so war das Leben eines unserer größten, des Mannes, der mit dem Welt der Frühdrucke ermöglichte und eigentlich das Zeitalter des Fortschritts einleitete, des Jüngers und Goldschmiedes Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg zu Mainz; ein heroischer Kampf um das Werk seines Geistes, ein Ringen wider tausendfache Schwierigkeiten, ein immerwährendes Verhängnis auf das Glück der Liebe und unangehendes Gottvertrauen. Das alles wissen wir. Und doch wissen wir es wirklich alle? Darauf aber kommt es an, daß jeder der dieses Glück aus der Reihe unserer Generationen kennt, daß wir uns nicht mit dem gleichgültigen Besinnnis begnügen; Gutenberg hat die Buchdruckerkunst erfunden, indem er aus Blei bewegliche Lettern schnitt und aneinander reihe.

Mein Gutenberg war mehr als bloß der Vater der „Schwarzen Kunst“. Ein grandioses Genie war er, erfüllt von der Gewalt seiner Aufgabe, der er Jahrzehnte seines Lebens opferte, ein Bahnbrecher der Kultur. Und da wir mit Blut von keinem Blut sind, ist es unser Pflicht, ihm im Werte ein Denkmal zu setzen, für die Welt ein Zeugnis zu hinterlassen, indem er aus Wermut oder Iokt fortbarrte Stein. Er selbst hat sich in jeder Letter, die alle Nationen der Erde verwenden, einen weitaus schöner Erinnerung gesetzt. Niemals soll es in unseren Herzen sein und sich immerzu fortplanzen. Damit es aber die Geschlechter überdauern kann, muß Gutenbergs Leben, das Gut der deutschen Volksgemeinschaft werden, so daß wir die edle Größe seines Charakters zu würdigen verstehen. Gewiß, es ist nicht viel, das uns die Jahrhunderte von dem Vater überliefern. So das Protokoll des Straburger Prozesses von 1480 und das Dokument der Eidesleistung des Sohnes Johann zu den späteren erbitterten Feinden Gutenbergs. Vorläufer wie über ihn selbst. Doch nicht einmal ein Geburtsdatum wissen wir. Man nimmt

## H fährt nach Italien

450 Jungen werden von Mussolini empfangen

München, 16. September. 450 Hitlerjungen, die aus allen 25 Gebieten Deutschlands zusammengeworfen worden sind, haben gestern auf Einladung des Oberst der Wallia, Stanislaus Ritter, nach Mailand. Die Führung hat Gebietsführer Gustav Wolf Langgarter, der Reichsjugendführer und sein Stellvertreter Hartmann Lauterbach übernommen.

Die Fahrt geht zunächst über Kuffstein nach Padua. Nach einem einseitigen Aufenthalt geht es weiter nach Venedig. Am 18. Sept. erfolgt die Weiterreise nach Florenz und am 20. September nach Rom, wo ein dreitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Die Hitlerjungen werden bei dieser Gelegenheit auch von dem italienischen Staatschef Mussolini empfangen werden. Die Rückfahrt geht

über Bologna und Mailand nach München. Die Heimreise, die voraussichtlich am 28. September erfolgt, wird mit einer Feierstunde am Mahnmahl abgeschlossen.

Die 450 Hitlerjungen hatten sich vor der Abreise eine Woche lang in Padua aufgeschlossen. Die weiteren eingetragenen Vorbereitungsarbeiten für die Reise kaffand. Der Reichsjugendführer, der mit seinem Stellvertreter die Jungen in Padua befehligte, richtete dort eine Ansprache an sie. Er wies darauf hin, daß es sich bei der Italienfahrt nicht um eine reine Vergnügungsreise handele. Auf ihrem ganzen Wege durch Italien müßten sie immer denken einstecken, daß alle Augen auf sie gerichtet würden und daß der Eindruck, den sie hinterließen, der Eindruck Deutschlands sei.

## General Cabanellas an Deutschland

„Das nationale Spanien wird die freundschaftliche Zuneigung nicht vergessen“

Burgos, 16. September. Unser Sonderberichterstatter wurde vom Chef des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, zur Entgegennahme einer Adresse an das deutsche Volk zu sich gebeten. Der General empfing ihn im Kreise seiner Mitarbeiter im Regierungsgebäude und

richtete, während sämtliche Anwesenden sich von den Sigen erhoben, folgende Worte an ihn: „Sagen Sie bitte in Deutschland, daß der Vorkriegs des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, dem deutschen Volk in diesem Augenblick sein Wort darauf gibt, daß Spanien — möge kommen, was wolle — niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung, die Deutschland meinem Vaterland in diesem Kampf gegen den verheerenden Geist des Kommunismus und Anarchismus entgegenbringt, vergessen kann und bezweifeln wird.“

Deutschland hat vom ersten Augenblick im Bewußtsein seiner eigenen geschichtlichen Aufgabe begriffen, was unter Anführung gegen den Anarchismus des Kommunismus und Anarchismus bedeutet. Die politische Vorkrieg hat Spanien in allen kritischen Augenblicken der Geschichte immer wieder eine entscheidende Rolle zugebracht, besonders dann, wenn es sich darum handelte, Europa vor den Invasionen der Barbaren zu schützen.

So ist jetzt wieder beim Verfall Moskaus, das die Welt zum Erlösen zu machen.

Die Führer des Vorkriegs hatten die Macht nach Osten. Wir wollen sie im Westen halten, so sie nicht weniger wichtig erscheint in diesem für Europas Zukunft entscheidenden Augenblick.“

Erste Todesurteile in Palästina

London, 16. September. Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurden am Dienstag von dem dortigen Strafgericht die ersten Todesurteile gemäß den verhängten Verordnungen über den Vorkrieg verurteilt. Drei der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Bei dem Vorkrieg war ein englischer Soldat verurteilt worden.

## General Cabanellas an Deutschland

„Das nationale Spanien wird die freundschaftliche Zuneigung nicht vergessen“

Burgos, 16. September. Unser Sonderberichterstatter wurde vom Chef des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, zur Entgegennahme einer Adresse an das deutsche Volk zu sich gebeten. Der General empfing ihn im Kreise seiner Mitarbeiter im Regierungsgebäude und

richtete, während sämtliche Anwesenden sich von den Sigen erhoben, folgende Worte an ihn: „Sagen Sie bitte in Deutschland, daß der Vorkriegs des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, General Cabanellas, dem deutschen Volk in diesem Augenblick sein Wort darauf gibt, daß Spanien — möge kommen, was wolle — niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung, die Deutschland meinem Vaterland in diesem Kampf gegen den verheerenden Geist des Kommunismus und Anarchismus entgegenbringt, vergessen kann und bezweifeln wird.“

Deutschland hat vom ersten Augenblick im Bewußtsein seiner eigenen geschichtlichen Aufgabe begriffen, was unter Anführung gegen den Anarchismus des Kommunismus und Anarchismus bedeutet. Die politische Vorkrieg hat Spanien in allen kritischen Augenblicken der Geschichte immer wieder eine entscheidende Rolle zugebracht, besonders dann, wenn es sich darum handelte, Europa vor den Invasionen der Barbaren zu schützen.

So ist jetzt wieder beim Verfall Moskaus, das die Welt zum Erlösen zu machen.

Die Führer des Vorkriegs hatten die Macht nach Osten. Wir wollen sie im Westen halten, so sie nicht weniger wichtig erscheint in diesem für Europas Zukunft entscheidenden Augenblick.“

Erste Todesurteile in Palästina

London, 16. September. Wie aus Jerusalem berichtet wird, wurden am Dienstag von dem dortigen Strafgericht die ersten Todesurteile gemäß den verhängten Verordnungen über den Vorkrieg verurteilt. Drei der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Bei dem Vorkrieg war ein englischer Soldat verurteilt worden.

## Zurückhaltung in London

(Fortsetzung der Vorkriegsstimmen von Seite 1)

Nach in der englischen Presse wird die Schlußrede des Führers ausführlich wiedergegeben. Die Reaktionen über den Bolschewismus werden dabei wieder in den Vordergrund gestellt. Die „Times“ schreibt, Hitlers Schlußrede sei ein außerordentlich heftiger Appell und eine Warnung an Europa gegen die bolschewistische Drohung. Scheinbar sei die beneidete aufgenommene Erklärung Hitlers ein Hauptpunkt gewesen; ihre diplomatische Bedeutung werde erst der Gang der Ereignisse zeigen. Der Führer habe die Bolschewisten als Mörder, Verschönerer, Räuber und Verführer bezeichnet und es klargestellt, daß er seinen Untergrund zwischen dem Gewalttätigen seines Zieles und den Herrischen Sowjetregierungen mache.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, mit einer heftigen Abfolge an den Bolschewisten, die sich mehr mit Grundrissen als mit Programmen befaßt habe, daß Hitler den Parteitag abgeschlossen, auf dem er eine Kraft an den Tag gelegt habe, wie er sie nie zuvor entfaltet habe. Hitler habe die Politik und höchste Verwaltungskreis mit der Wehrmacht Deutschlands unter seiner eigenen Regierung verstanden.

„Daily Express“ bezeichnet die Vorkühnungen der Wehrmacht als die mächtigste Entfaltung moderner Technik, die Deutschland jemals gesehen habe.

### Polen bewundert unsere Wehrmacht

Der polnische „Kurier Warszawski“ berichtet aus Nürnberg in eigener Werbung über die militärischen Leistungen der Wehrmacht. Der Berichterstatter hat sich an den Führer und Reichsjugendführer so weit wie möglich angeschlossen. Er hat die Wehrmacht als die Wehrmacht bezeichnet, die die deutsche Vorkriegsaktion zum Schluß bereitet hat. Hitler habe die Elemente des Nationalsozialismus gegenüber. Er habe Deutschland als Zentrum der Ruhe und Ordnung, als Schutzschild Europas gegen die Gefahr des bolschewistischen Bolschewismus dargestellt.

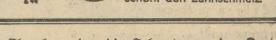
## Sicherung der Dokumente aus der Kampfzeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. September. Der Reichsinnenminister hat heute in Bonn erklärt, daß die in der Reichsregierung bei der Verwaltungsbildung enthaltenen nationalsozialistischen Dokumente und Briefe, die für die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung von größter Wichtigkeit und bedeutungsvoll sind. Der Minister macht es den staatlichen Behörden zur besonderen Pflicht, bei den regelmäßigen Aktenaufhebungen die Dokumente der Kampfzeit zu identifizieren und dies Schriftgut feinsorgsam zu sortieren und archivartig zu sichern.

### Duhen Sie ein Klavier mit Sand?

Was würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Das neue Klavier mit hrom. Zählern. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Problemieren Sie mal Nivea-Zahnpasta. Die Zahnreinigung die Zähne blutzahn und schon den Zahnschmerz.



## Die künstlerische Gestaltung des Reichsparteitages

Wie sehr die nationalsozialistische Bewegung alle Gebiete des Lebens berührt, zeigt sich dem Gebirge eindringlich auf dem Reichsparteitag. Hier erstet man nicht nur die politische und soziale, sondern auch die ganze geistige Kraft, die im Neuaufbau des Reiches und der Volksgemeinschaft wirksam ist. Deshalb tritt auch der künstlerische Rahmen, der allen Veranstaltungen eine ganz besondere Note gibt, stark in den Vordergrund. Er ist eine Selbstverständlichkeit, die einfach darin begründet ist, daß der Nationalsozialismus nicht wie die Parteien der vergangenen Zeit einem rein politischen Schmaus und Parteienspielchen auf festlichem und künstlerischem Gebiet. Man geht nicht mehr in geschmacklose und nichternere Vermählungsfeierlichkeiten, sondern findet Kundgebungsstätten, deren Schönheit schon von allem Anfang an eine nichternere Mitbestimmung auskommen lassen kann. Die Bauten des Parteitagsgeländes haben gerade in diesem Jahr eine besonders einflussvolle Ausgestaltung erhalten. Der höchste, Hare und doch musische Stil, der allen großen Bauten des Dritten Reiches eigen ist, zeigt sich auch hier an der neuerbauten riesigen Haupttribüne der Juppelinseln und der sie überragenden mächtigen Säulen. Hier wird schon deutlich das kulturelle Streben der Bewegung sichtbar.

Aber daran liegt nicht allein das künstlerische, das wir in den Veranstaltungen des Parteitagsgeländes finden. Es ist schon eine Selbstverständlichkeit geworden, daß jede Sitzung des Parteitagsgeländes durch Teilnehmer deutscher Kunst eingeleitet wird. Das hat den Künstlern der Gegenwart Bedeutung fast, zeigte die Aufführung des einflussvollen Vorkriegs für eine nationalsozialistische Feier von Karl

## Ein neuer Kernbrandt

Die niederländische Presse veröffentlichte kürzlich die Nachricht von der Auflösung eines Meisterrates von Kernbrandt. Es handelt sich um ein Werk, das Kernbrandt einige Jahre vor seinem Tode für einen seiner Gläubiger mit Namen Jarmer Befer machte. 1878 wird in besten Jahren das Bild aufgeführt, das den Titel „Juno“ erhielt. Das Bild hat maßstabsgemäße eine Zeitlang unvollständig geblieben, bis der große Holländer, geborenen. Der Sammler Jarmer Befer erwarb das unvollendete Gemälde allerdings unter der Bedingung, daß es vollendet werden würde. Kernbrandt scheint aber mit der Fertigstellung des Bildes sehr lange auf sich warten gelassen zu haben, so daß eine notarielle Aufforderung an ihn gerichtet wurde, das Gemälde in allerhöchster Zeit zu vollenden. Das seit dem Kernbrandt abgestorben ist.

Das Bild befindet sich ehemals in der Sammlung Otto Weidenand, und eine Zeitlang war es als Leihgabe dieses Sammlers im Bonner Museum zu sehen, ohne daß man allerdings wußte, wer der Künstler war, der diese Kunst geschaffen hatte. Da es sich außerdem um ein höchstens fünfzig Jahre alt befand, veranlaßte man seine zeitweilige Unterbringung im Depot des rheinischen Museums.



**Ab heute**  
ein spannender und erregender Großfilm  
mit  
**Renate Müller**  
Georg Alexander \* Grete Weiser  
Walter Frank \* Harald Paulsen  
Paul Otto \* Harry Hardt u. v. a.



**Eskapade**  
SEINE OFFIZIELLE FRAU

Regie: Erich Waschneck

Eine neue Rolle für Renate MÜLLER. Der Kaltblütigkeit und Kühnheit einer schönen Frau ist das Leben dreier polnischer Freiheitskämpfer anvertraut. — Zaren-Rußland mit seinen erbitterten unterirdischen Kämpfen zwischen Anarchisten, Ochrana und polnischen Freiheitskämpfern ist der Schauplatz dieses Films. In dem Renate MÜLLER mit Mut und Geschick aller Schwierigkeiten Herrin wird und ihre gewagte „Eskapade“ zum glücklichen Ende führt.

**Prachtvolle Ausstattung —  
atemraubendes Geschehen —**  
glänzende Darstellung und vorbildliche künstlerische Leitung sind die Merkmale der hochspannenden Filmschöpfung.

Im Vorprogramm:  
Kurzfilm: „Zeugen gesucht“  
Bavaria-Tonwoche

W. 4.00 6.15 8.30 So. 2.30 4.00 6.15 8.30

**Alte Promenade**  
Willy Fritsch  
Helt Finkenzeller  
in der Ufa-Ton-Film-Operette  
**Boccaccio**  
mit  
Albrecht Schoenhals, Paul Kemp, Fita Benkhoff, Gina Falkenberg

Eine fröhliche Darstellung brausenden Uebermuts, ersterster Liebliebheit und eifrigerer Leidenschaft um das unsterbliche Thema der Liebe!

Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

**Saalschloß**  
Heute Mittwoch 4 und 8 Uhr  
**Große Herbsl-Modenschau**  
**Kabarett - Tanz**  
Kapelle: Fritz Zachlesing  
Ansgar Heinz Fürstenberg, Berlin

Messe Modelle sind angetroffen  
**Licht & Wärme**  
G. M. B. H.  
Große Ulrichstraße 54  
Zählungserleicht. d. R.-Zählplan

Geh' auch mal aus  
Seende tut not  
Was Du verzehest  
Gibst anderen Brot

**Deutsche Volkstheater-Gebäude**  
im Stadthaus Halle  
800 Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen  
Eröffnung: Donnerstag, den 17. September, 14 Uhr im Festsaal des Stadthauses  
Letzter Tag: 4. Oktober  
Täglich geöffnet von 8 bis 10 Uhr  
Eintritt: Erwachsene 30 Pfennig, bei Gruppenbesuch 20 Pfennig, bei Schulbesuch 10 Pfennig  
Karten im Kreislant „Kraft durch Freude“  
Große Ulrichstraße 26, bei den Orts- und Betriebswarten und in der Ausstellung

Groß-Gaststätte  
**Reichshof**  
Jeden Mittwoch  
**Kaffee-Konzert**  
Sonnabends und Sonntags  
**TANZ**

**Belichtungskörper-  
Radio-Anlagen und -Reparaturen**  
**Alexander Naumann**  
Marsburger Straße 161 Nähe Riebeckplatz  
Ruf 21602 Ruf 21602

Beachten Sie die Kleinen Anzeigen!

**Braunschweiger Tageszeitung**



Größte Zeitung im Lande Braunschweig!

**Stadtheater Halle**  
Mittwoch, 30 bis gegen 33 Uhr  
Heute 1. Vorstellung für Mittwoch-Stammkarten  
**„Die Jungfrau v. Orleans“**  
Von Friedrich Schiller.  
Donnerstag, 30 bis gegen 33 Uhr  
**„Die Jungfrau v. Orleans“**  
Von Friedrich Schiller.

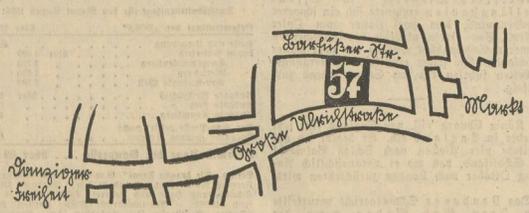
Eine Zeitung zu halten ist gut,  
Die MNZ zu halten ist besser!

**Rheinländer-Vereinigung Halle-S.**  
Zur deutschen Weinverbände  
**Gr. Rheinisches Winzerfest**  
am Samstag, dem 19. September, 30 Uhr,  
im „Stadtschlösschen“  
Tanz der Winzerinnen  
**Ike Schellenberg vom Stadttheater**  
und ihr Ballett  
Vorverkauf: RM 0,75, Abendkasse: RM 1,00  
Plakatschlag beachten.

Heute ist unsere neue Geschäftsstelle in dem  
**Neubau Große Ulrichstraße 57**

Die Verlagsleitung sowie die Anzeigen- und Vertriebsabteilung werden am 3. Okt. in diesen Neubau übersiedeln

Benutzen Sie bitte recht eifrig den Leserraum in unserer neuen Geschäftsstelle. Sie können auch Ihre eiligen Schreibarbeiten dort erledigen. Sie erhalten Auskunft in allen Anzeigen- und Vertriebsfragen sowie über die MNZ-Reisen



Achtung Kassakäufer!  
**Schweres Speisezimmer**  
echt Eiche mit Kufenbaum  
160 cm komplett mit  
**hochmoderner Couch**  
zusammen nur RM 395.—  
**Möbel-Myzyk**  
nur Billberger Weg 4  
Edle Torleir., Darlehscheine

**Vereinsnachrichten**  
Die veröffentlichten uns dieses Abend Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ernstlichen Briefe von 18 Bsp. für die bestmögliche Willkommenerzie.

Schalten-Sund. Sonntag, den 19. 9. 1933. Besichtigung der Vereinsnachrichtens. Zeitpunkt: alle Samstagen mit Angehörigen 18.45 Uhr. Hermann-Görling-Str. 6, Eingang Vereinsnachrichtens.

**Erfolg**  
KLEIN CONTINENTAL  
MODELL WANDERER  
35  
186.—  
178.—  
ohne Koffer.  
Auch bequeme  
Teilzahlung  
WANTERKREISE  
NICHOLAS-SCHNAUD

Alleinvertrieb:  
**Siedelich Müller**  
Halle (S.)  
Am Lehniger Turm  
Ruf 2112 / 2116

**ritter**  
IN RITTEBRAU

**Rundfunk-Programm**  
Donnerstag, den 17. September 1933

**Leipzig**  
5.50: Wetter, Nachrichten. — 6.00: Morgensruf. — Reichswetterdienst. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gummihit. — 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 9.30: Heute noch... — 9.40: Kinderprogramm. — 10.00: Sellschilchen. — 10.30: Wetter, Wetterhand, Tagesprogramm. — 11.00: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allertel. — von zwei bis drei. — 15.00: Für die Frau. — 15.10: Buch-Wochenbericht. — 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Südliche Truppen in der Sommer-Schlacht. — 17.30: Hugo Wolf: Goethelieder. — 18.00: Wanderung im oberen Tichapatal. — 18.20: Bauerntänze. — 19.00: Bergmannstum im Bergwerksland. — 19.30: Deutsche Frauen fern der Heimat. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Waffel der Lebenden. — 21.10: Hörfolge: Ich träume als Kind mich zurück. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.15: Funkenpost vom ersten Tag der 18. Internationalen Schachtagfahrt. — 22.20: Buch-Wochenbericht. — 22.30: Tanz bis Mitternacht.

**Deutschlandsender**  
8.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glocken spiel, Morgensruf. — Wetter. — 8.10: Fröhliche Schallpläne. — 7.00: Nachrichten. — 9.40: Kinderprogramm. — 10.00: Volkslied-singen. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.05: Kampf dem Wetter! — 11.15: Seesportbericht. — 11.30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. — 12.00: Waffel zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allertel. — von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Wie behältst du dein Kind an Regentagen? — 15.45: Waffel-tauchen auf der Weiziger Dögel. — 16.00: Waffel am Nachmittag. — 16.50: Traumführung. — 18.00: Die bulgarische Pianistin Komolichewa spielt. — 18.30: Der Dichter spricht. — 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? — 19.00: Und jetzt ist Theaterabend! — 19.45: Deutschlandsende. — 20.00: Kernspruch. — Wie schließt: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Wir bitten zum Tanz. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 22.15: Deutschlandsende. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Gewitterbericht. — 23.00: Tanz bis Mitternacht.

**genommen-zum Ziel gekommen!**

**Vereinsnachrichten**  
Die veröffentlichten uns dieses Abend Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ernstlichen Briefe von 18 Bsp. für die bestmögliche Willkommenerzie.

Schalten-Sund. Sonntag, den 19. 9. 1933. Besichtigung der Vereinsnachrichtens. Zeitpunkt: alle Samstagen mit Angehörigen 18.45 Uhr. Hermann-Görling-Str. 6, Eingang Vereinsnachrichtens.

## Moritzburg wird vor Nässe geschützt

### 400-jährige Mauern erhalten Norddächer aufgesetzt - Handwerksarbeiten über der alten Bischofswohnung Heim der Sportler an historischer Stätte

In der Moritzburg werden in diesen Tagen Erneuerungsarbeiten über den Bauteilen durchgeführt, in denen das Institut für Leibesübungen unserer Universität untergebracht ist. Am einzelnen über der Saale aufragende Bauteile der Ruine zu schützen, die aus dem 16. Jahrhundert stammen, läßt das Preussische Hochbauamt zugleich eine Reihe von Schutzhäuten errichten.

Die hohen Mauern der Moritzburg sind dort, wo sie über der Saale aufragen, am meisten verwittert. Die ältesten Hallenteile



Renovierungsarbeiten auf der Moritzburg

selbst haben in dem wichtigen Mauerwerk an dieser Stelle immer das prächtige Bild bewahrt, das die Ruine hier bietet. Wo einst feinerste Fenster waren, sind jetzt zersplitterte Steine, die in leere Höhlen, wie erschöpfene Augen. Sie schweigen von den Jahrhunderten, die an ihnen vorüberzogen, die Zeit ist ihnen gnädig gewesen, grüne Büsche, hier Schaugarbe, dort schaukelnde Hahnenkammern, wachsen jetzt aus ihnen heraus. In den klaren Tagen kann einer den Himmel durch diese Höhlen in der alten Burgmauer leuchten sehen.

Zwischen den Mauern und dem Fluß wachsen Gärten auf Trümmern, einmal besaßen sich hier Gemäuer und Kammern voller Prunk, Bücherei und freitbare Hauptleute wohnten in ihnen, heute sind von diesen Räumen nur die heimerren Tragsäulen der Balkone und Erker übrig geblieben. Die Mauern dragen heraus, später einmal wurden die Trümmer mit Erde überschüttet, Gärten

entstanden darüber, eine alte Burg sank in den Erdboden.

Die Zeit vernichtet kühnlich, was Menschen bauen; es gibt nichts, das vor ihr zu bestehen vermöchte. Der Regen durchdringt die Mauern, die Sonne trocknet sie wieder aus, Steine werden moosig, alle Jahrhunderte sinkt ein Mauerstück in die Tiefe. Es ist ein Menschenalter her, als man verachtete, einen der gefährdeten Burgteile zu retten. Im Nordbau wurden die Ruinen ausgebaut, es entstanden Dächer über den schon halb zerstörten Gewölben, die Baumeister aber verrichteten nur halbe Arbeit, sie wollten den ruinenhaften Eindruck nicht tören und bezogen einen Teil der überragenden Außenmauern in den Schutz nicht ein. Die Mauern über der Saale, die heute ein so prächtiges Bild von der einstigen kaulischen Mächtigkeit der Burg vermitteln, sind daher heute noch zum meistaus größten Teil ungeschützt und gefährdet. Die Vergänglichkeitsmacht macht sich hier am meisten bemerkbar. Die Zerstörungen und Veränderungen würden viel stärker sein, wenn Menschenhände nicht immer wieder verschänten, den Verfall aufhaltenden Bauarbeiten, die gegenwärtig vorgenommen werden, sollen die damals unterlassenen Schutzarbeiten wenigstens zum Teil ergänzen.

Ein Befehl bei den Handwerkern, die jetzt im Nordteil der Burg auf Dächern und Zinnen arbeiten, vermittelt einem einen umfassenden Eindruck von dem eigentlichen Umfang der Ruine. Vom Burghof muß man auf einem Gerüst zum Dach des Nordflügels hinaufkriechen, das von den Mauerkrönen der Saaleseite überragt wird. Die Handwerker

sind hier hoch über dem Fluß dabei, das schadhafte Dach der Bauten zu erneuern, die einst in die Ruine eingebaut wurden und in denen sich jetzt das Institut für Leibesübungen der Universität befindet. Das Dach wird neu abgedeckt, die Eindeckung der Dachflächen wird erneuert, besonders aber ziehen die Arbeiten an den Ruinen die Aufmerksamkeit auf sich. Da erheben sich die alten Burgmauern, die bisher zum Teil geteert waren, damit die Nässe in sie nicht so schnell einzeln konnte. In den letzten Jahren aber hat es sich erwiesen, daß diese früher vorgenommenen Teerungen der Ruinen nicht genügt, der Regen hat die Mauern mit Feuchtigkeit durchsetzt, so daß sie gefährdet sind. Die Nässe zieht sich durch die Wände bis hinab in die benutzten Bauteile der Burg. Im Laufe der Erneuerungsarbeiten werden den Mauerteilen in diesem Bauflügel jene Schutzarbeiten aufgesetzt, die die Nässe abhalten sollen, so wird eine alte Burg vor dem weiteren Verfall geschützt.

Die einzelnen Bauteile der Moritzburg wurden im Laufe der Zeit den verschiedensten Bestimmungen angeeignet, es gab hier ein Militärmagazin, später wurde ein Museum errichtet, im Jahre 1894 kam man dann dazu, in dem im Nordostflügel gelegenen Kirchenraum eine Turnhalle einzurichten, weiterhin entstand in den Bauteilen, in denen sich früher die Amtswohnung befand, die Räume des Instituts für Leibesübungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hier befinden sich jetzt Box-, Gymnastik- und Schießräume, ein Hallsaal für nordhoben, im Nordwestflügel ist eine Bibliothek



Handwerker bringt auf alten Burgmauern ein Norddach an



thet eingerichtet, die den Besucher durch ihre architektonische Wirkung immer wieder fesselt. So nicht sich jetzt in einem kadhistorischen Bauwerk portifisches Leben ab, junge Menschen arbeiten hier, um sich die Grundausbildung für Leibesübungen aneignen, deren Kenntnis heute Bedingung für die Fortführung des Studiums ist. Ein alter Burghof, Bauten, die fast ein halbes Jahrtausend überdauert haben, die heute vor Vernichtung geschützt werden müssen, leben jetzt auf junges, kraftvolles Leben herab. R. St.

### Politische Leiter Lehren zurück Empfang auf dem Rudolf-Jordan-Platz

Die über 400 Politischen Leiter der Stadt Halle lehren nach achtägiger Abwesenheit aus Nürnberg heute wieder in die Gauhallen zurück. Die Abfahrt in Nürnberg erfolgt am heutigen Vormittag, der Sonderzug trifft in Halle um 16 Uhr ein. Zum Empfang treten die Politischen Leiter, die nicht an der Nürnbergfahrt teilgenommen haben, wie die amtliche Nachricht der Kreisleitung Halle-Stadt anordnet, um 17.15 Uhr auf dem Rudolf-Jordan-Platz im Marschanzug (Blau) an. Der Zug marschiert dann zum Bahnhof (Ausgang Thelenstraße) über den Riebersplatz, Leipziger Straße, Königsstraße nach dem Königsplatz, dort erfolgt die Einbringung der Fahnen und Auflösung der Marschkolonne.

### Halle Sitz des Arbeitsganges

Der Sitz der Arbeitsgaulleitung 14 ist nunmehr von Merseburg nach Halle verlegt und somit an den Ausgangspunkt des Arbeitsganges eines nationalsozialistischen Arbeitsdienstes zurückgeführt. Der Sitz der Arbeitsgaulleitung in Halle befindet sich auf der Nachkriegsallende in dem ehemaligen Gut Gimritz. Die Anschrift ist nunmehr zu verwenden.

Schleuse Trotha. Wasserstand: 1,34 Meter, vier Zentimeter Untert. Schiffahrt: Gildampfer „Erfurt“, Eildampfer „Leipzig“, Schleppdampfer „Santed“, zwei Fahrzeuge Schleifische Dampfer-Compagnie, zwei Personen-dampfer.

## Auf Nr. 296045 fiel das „Große Los“!

### Noch vor 2 Tagen eine Hoffnung — heute eine Million

Wieder einmal ist bei vielen tausenden deutscher Volksgenossen unermutet das Glück eingeleuchtet. Denn in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wie sie eben zum Abschluß kam, ist der Hauptgewinn trotz seiner Höhe von einer Million Reichsmark nur ein kleiner Teilbetrag: insgesamt werden in 5 Klassen 67.591.680.— Reichsmark auf 343.000 Gewinnlose ausgeteilt. 800.000 Lose sind im Spiel — fast jedes zweite Los muß gewinnen!

Das ist überhaupt das Besondere der Staatslotterie: sie sorgt dafür, daß

mit geringem Einsatz (ein Ahtellos für eine Klasse kostet nur 3.— Reichsmark) bedeutende Summen ebenso gewonnen werden können, wie zahlreiche mittlere und kleinere Beträge. Schon ein Ahtellos kann 100.000.— Reichsmark gewinnen. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung der ersten Klasse für die 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preussische) Klassenlotterie. Der amtliche Gewinnplan und jede gewünschte Auskunft sind bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich.



Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

*Barbar*





Nun laßt die Fahnen fliegen!

Sieben Untergau-Wimpel des Obergaues Mittelland in Bamberg geweiht

Mit dem BDM, Sonderzug kamen am Sonntag gegen 16 Uhr die 180 BDM, und 200 Führerinnen des Obergaues Mittelland nach dem Ergebnis des Reichsparteitag...

Mit dem BDM, Sonderzug kamen am Sonntag gegen 16 Uhr die 180 BDM, und 200 Führerinnen des Obergaues Mittelland nach dem Ergebnis des Reichsparteitag...

Spring-Relais Sommer Leipzig

Bamberger die frische und fröhliche Diszipliniertheit der Wäbel so lieb geworden, wie auch unsere Wäbel in der schönen alten Stadt durch die vorbildliche Gastfreundschaft ihrer Bewohner...

367 Wimpel geweiht

Die Bamberger Tage waren wie die Reichsparteitag des BDM, Trabe 30 Jahre, am ersten Abend vor den 5000 Führerinnen, die vor ihr auf dem Domplatz angetreten...

Zahradnächti Gummi-Bieder

bis am nächsten Abend nach dem Befehl des Reichsgruppenführers die 367 Wimpel auf dem Domplatz flammend entzündet wurden...

„Es ist ein harter Schluß“

So wenig Tage der BDM in Bamberg weite, so schnell war zwischen der Bevölkerung und den Wäbeln ein Einverständnis gewachsen...

Am Sonnabendmorgen verließen die Wäbel die Stadt, um nach der Stadt der Reichsparteitag zur Jugendkundgebung zu fahren...

Wieder daheim

So kamen die Wäbel Sonntagabend wieder heim und brachten aus jenem Erlebnis eine Kraft mit, die die kommenden Tage durchstrahlen wird...

Untergaues als eine neue große Verpflichtung. Auf dem Rudolf-Sordan-Platz steht die Abordnung der halloffenen Wäbel zum Empfang schon in Erwartung bereit...

Deutsche Mädchen als Hausangeestellte im Ausland

England und Holland sind oft das Ziel junger Mädchen, die entweder hier stellungslos sind oder glauben, sich als Hausangeestellte in diesen Ländern ein besseres Entkommen zu verschaffen...

Es ist daher allen Mädchen, die die Absicht haben, im Ausland eine Stellung anzunehmen, zu empfehlen, sich vorher genau zu erkundigen...

Nachrichten aus dem Saalkreis

Wegen 60 Pfennig 60 Maut

Die Familie B. in Ammendorf hatte einen Hund, für den die Steuer längst hätte entrichtet werden müssen...

Verludert Nütigung und Fehlbildung eines Beamten zu verurteilen. Ein Seltsames wurde vor dem Saalkreisgericht...

Diemitz (44 Jahre Turnerin)

Am Sonnabend feierte der Turnerin Diemitz im feierlich geschmückten Gesellschaftssaal seine 44. Geburtstag...

Ein Tag der Unfälle

Herzberg (Elster). Ein Tag der Unfälle war für die Kreisstadt Herzberg...

Kraftwagen auf den Schienen

Wittenberg. Als ein Wittenberger Kraftwagen den Bahnhofsübergang der Straße Wittenberg-Deffau überfahren wollte...

Seite geschleudert und zertrümmert wurde. Die Anfallen hatten den Wagen im letzten Augenblick verlassen können.

Gegen einen Baum geschleudert

Sothenmüssen. Auf der Provinzialstraße Weichenfels-Jeitz an der Kreuzung mit der Straße Sothenmüssen-Leuzhen...

Traktor steuerlos in Fahrt

Frederken. Beim Pflügen auf einem Ackerfeld der Domäne wurde der Traktorführer Kratele von einem Ammohsen befallen...

Angetunktener Autodrohhelfer verurteilt schweren Verlehrsfall

Bernburg. Kurz vor der Annenbrücke fuhr eine Autodrohse auf einen Straßenverengungs-Sprengwagen auf...

bedienten, über das Gefährden in die Anlagen geschleudert wurden. Einer mußte mit schweren Verletzungen in ein Klinik gebracht werden...

Zierhänder ermittelt

Alten. Vorige Woche waren auf der Weide des Ortsbauernführers Jacobs im benachbarten Segendorf zwei Fohlen in bestausgeprägter Weise gemeldet worden...

Ein Raubakt, wie zuerst angenommen wurde, liegt nicht vor. Offenbar ist die schändliche Tat auf eine freitwillige Veranlassung des Verletzten zurückzuführen...

Freiburg (Verwalter der Bahn)

Seit. (Gedenkreuz für Fritz Weiser) Auf dem Johannsturm in Freiburg hat einen Verwalter bekommen. Es ist der Herr und Sportleiter Hans Richter aus Altenburg...

Calbe. (Todeskurz mit dem Motorrad) Auf einer Dienstreise hat Calbe bei der Gendarmerei-Sauptmannmeister Jacobs aus Barby mit seinem Motorrad...

Mildes Herbstwetter

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Nagelburg, meldet am Dienstagabend: Der Luftstrom warmer Westluft hat sich bei uns fortgesetzt...

Kauf Gummi bei Gummi-Bieder

haben sich im Westen noch nicht ausgeglichen. Daher droht von dort aus immer noch vorübergehende Verschlechterung...

Ausflügen bis Mittwochabend

Deutsche Frühnebel, schwache Winde aus nordwestlich Richtung, möglich bis heiter, trocken. Temperaturen wenig veränderlich...

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 15. September 1936, Stand, Fall. Rows include Galle, Elbe, and various locations like Grochitz, Trotha, Calbe, etc.



# Die Regentin mit dem Doktorhut

### Eine Verbindung von der die Welt spricht — Wie sich Hollands Thronfolgerin und Prinz Bernhard zu Sippe fanden

Wie Prinz Bernhard zu Sippe, der Bräutigam der holländischen Thronfolgerin Juliana, in einem Interview mitteilt, wird die Hochzeit des jungen Paares beizeits bekanntgemacht. Die ganze Welt ist auf der Zuspätkommen der Hochzeit besonders aufmerksam, daß es ein Deutscher ist, der die reizvolle Prinzessin Europas heiratet und Prinzessin Europas heimführt und Prinzgemahl der Niederlande wird.

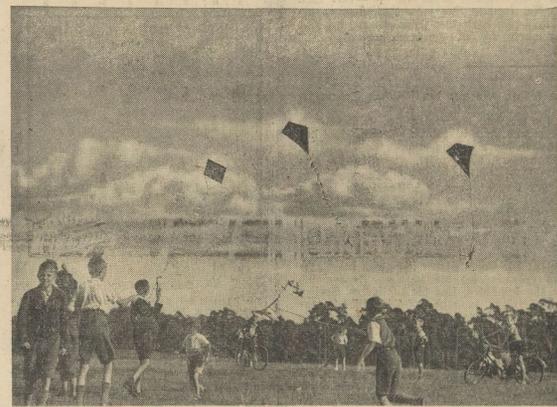
Ronn Prinzessin Juliana von Holland, die 23jährige Kronprinzessin, den holländischen Thron der Niederlande bestiegen wird, wird sie die rechte Frau Europas sein. Sie stand an der Spitze von Europas unterentwickelten Prinzessinnen aus künftigen Säuften, die sich nicht nur aus dem Prinsinnenkreise von Hohenzollern, Katherine und Irene von Griechenland, Anna von Anhalt und Friederike von Braunschweig-Verburg zusammensetzen. Seitdem hat sich eine Thronfolgerin so sorgfältig und modern auf ihr Erbe vorbereitet, wie Prinzessin Juliana, der es das holländische Hofregiment verleiht, sich mit einem Mann zu verbinden, der in irgendeinem Maße Thronfolgerin gekrönt machen könnte. Schon seit langem ist die holländische Thronfolgerin in die Weltöffentlichkeit eingeweiht, sie hat in den letzten Jahren stets, wenn die Königin Wilhelmina von den Tag abwesend war, die Regierungsgeschäfte geführt. Holland hat eine einzige außerordentlich gut informierte Königin haben, schreiben die englischen Zeitungen. Prinzessin Juliana spricht fließend sieben Sprachen, wobei sie nicht verheißt, daß ihre Heiratssprache nach ihrer Heirat Deutsch ist. Sie hat an der Universität von London internationales Recht studiert und ist Doktor der inneren Verwaltung Hollands ebenso genau, wie die der Gouvernements des riesigen Kolonialreiches.

Am Abendig ist die Prinzessin eine lebenslustige Tänzerin, eine hervorragende Schwimmerin, eine gute Pianistin, Schiffsfahrerin und Bergsteigerin, die sich ebensowenig aus Populartät macht und sich nur ungenötigt geographisch läßt. Ihr fähigstes Einkommen beläuft sich gegenwärtig auf 540.000 Mark, ein Betrag, der sich am Tage ihrer Krönung zur Regentin der Niederlande verdreifachen wird. Man darf nicht vergessen, daß Prinzessin Juliana bereits über 57 Millionen Menschen regieren wird, von denen 50 Millionen Hollands kolonialen Besitzungen leben. Mehrere dies kann sie noch sich legen, daß sie den gefestigten und fähigen Thron der Welt bezieht, niemals waren in Holland seit je auch nur Ansprüche zu irgendwelchen revolutionären Bestrebungen zu verzeichnen.

Friedrich hat sich gerade das holländische Königshaus die höchsten Erfahrungen, die zahlreiche Monarchen seit dem Kriege machen mußten, zumute gemacht. Die Königin, die nicht mehr in einer Atmosphäre der Abgeschiedenheit, sie sind zum Volk gekommen, ähnlich, wie man die englischen Prinzen heute durch die Arbeiterkreise spazieren gehen sieht, so kann man auch die holländische Thronfolgerin in irgendeinem öffentlichen Gartenlokal sitzen sehen oder man findet sie auf ihrem Fahrrad

auf einer Spazierfahrt im Grünen. Als Juliana nach die Universität besuchte, lebte sie zusammen mit ihrer Kommilitonin in einem einfachen Hofedorf unweit von Leiden. Sie sah häufig über ihren Prunkarbeiten, wie jedes junge Mädchen in Holland. Bei Hof ist das Rauchen verboten, dennoch hat Juliana eine Vorliebe für Zigaretten, der sie aber nur, wie sie lächelnd verneint, „in ihrem Privatleben“ raucht. Ihre Heiratungsgesichte sind Erbsuppe mit Fruchtzubereitung.

Juliana hat ihren Bräutigam, den Prinzen Bernhard zu Sippe, in Garmisch-Partenkirchen kennen gelernt. Der Prinz hat jedoch den englischen Botschafter in ein Interview gegeben, in dem er erklärte, daß die Hochzeit bereits zu Weihnachten dieses Jahres stattfinden werde. Die Verbindung ging so schnell voran, erzählt der Prinz lachend, „daß ich nicht einmal dazu kam, einen Ring zu kaufen. Wir haben uns auf einer kleinen Gesellschaft in Garmisch-Partenkirchen kennen gelernt und tanzen mit einander. Beide leben wir in gleicher Weise dem Winterort. So haben wir uns in der Wohnung der holländischen Gesandtschaft in Garmisch-Partenkirchen miteinander unterhalten, Englisch, Deutsch und Französisch. Aber die Unterredung, die über unser Lebensziel aufeinander hat, wurde in deutscher Sprache geführt. Wir haben gemeinsam politische Bücher gelesen und uns viel mit internationalen Rechtsfragen beschäftigt. Es dürfte nur wenig Frauen in



Wenn die ersten Drachen steigen ist der Herbst nicht mehr fern ...

Europa geben die auf diesem Gebiet ein so umfassendes Wissen haben, wie die Prinzessin Juliana.“

Was lag die Welt zu dieser bevorstehenden Heirat, die zweifellos auch in der internationalen Diplomatie ihre Stelle nicht. Holland lehnt hat die Nothilfe, daß ein Deutscher Prinzgemahl werden wird, mit großer Befriedigung aufgenommen. Man gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Vermählung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland noch beträchtlich vertieft wird. Selbst in England vertritt man die Meinung, daß die Tatsache der Vermählung die holländisch-französischen und holländisch-deutschen Freundschafts-

# Junge Menschen vor dem Film

### Psychologische Untersuchungen der Universität Hamburg

Immer wieder macht man in Gesprächen mit Jugendlichen die Erfahrung, daß diese ganz andere Eindrücke vom Film mit nach Hause nehmen als die Erwachsenen. Zunächst wirkt auf sie die ganze Atmosphäre noch stärker, die Verbenstimmung des Raumes, uns eine gewohnte Erfahrung, kommt ihre noch in romantischen Gefühlen sich sammelnde Fantasie wirkt stärker an als bei Erwachsenen der Fall ist. Die Folge zeigt sich bald, denn das Gehirn der jüngeren Zuschauer arbeitet nun viel rascher als das der Erwachsenen. Sie werden immer mehr, besonders in Kriminalfilmen und in psychologischen Untersuchungen der Universität Hamburg erwiesen haben, viel eher „im Bilde“ als andere Filmbeobachter, die ihrerseits wieder bei detaillierten Beobachtungen schneller verfahren, um was es sich handelt, während die Jugendlichen oft gar nicht wissen, was da vor sich geht.

Wird nun der Filmbeobachter vorübergeht, so behält der Jugendliche einen weit besseren Gedächtnis als andere Lebensalter. So zeigte es sich zum Beispiel bei einer Klasse junger Mädchen aus besten Familien, daß durch wohlwolligen Besuch aller möglichen Vorstellungen ihr Gedächtnis völlig verbleibt war, daß er sich aber innerhalb kurzer Zeit durch geeignete Hinweise entwickeln ließ. Spätere Versuche bewiesen, daß die Mädchen nun nicht mehr in ihrem Urteil über schlechte Filme schwanken, ein Beweis, daß sich in diesem Alter wirklich der Gedächtnisform löst, wozu es bei Erwachsenen meist zu spät ist.

Bemerkenswerterweise gibt der Jugendliche auf Fragen über Filme weit schneller und bereitwilliger Auskunft als der Erwachsene, dem jüngeren Menschen ist der Film anheimelnd nach Erlebnis, das ihn bewegt und das er mitzuleben wünscht, der Reizere hat schon den Hintergrundgedanken, daß er ein Kunstwerk beurteilen soll, was ihn unruhig und ärgert im Urteil macht. Leberhaupt ist die Welt der Jugendlichen so meist noch frei von irgendwelchen Hintergedanken, er geht deshalb an jedes Filmerlebnis frischer heran als etwa der mit Wert- und Vorurteilen beladene intellektuelle Großstädter.

Daß die Jugend nicht einheitlich empfindet, wurde schon bei jener Mädchenklasse ersichtlich, weit stärker prägt sich der Unterchied nach aus bei Vorführungen von Unterdrückten vor frühen 12- bis 14jährigen und vor älteren Großstadt-Brünnern. Den Jungens blieb es gleichgültig, ob Spiel- oder Unterrichtsfilme, sie ließen sich durch das Verdunkeln des Raumes schon verzaubern und folgten fast atemlos einfachen Naturfilmdarstellungen wie etwa der Fahrt eines Katers vor dem Käsebrot, dem Kampf eines Mutterskiers um seine Jungen. Die Brünner waren zwar auch noch durch den filmischen Apparat beeindruckt, erwarteten jedoch nach dem Filmerlebnis etwas ganz anderes als das Gezeigte. Sie verglichen mit dem Wort Film den Begriff „Sentation“, einfaches Gezeigene ließ sie kalt, sie waren schon kleine Snobs geworden und ließen sich auch nicht mehr zu einer anderen Haltung erziehen.



# DER GROSSE CLOWN

ROMAN VON ERNST GRAU

14. Fortsetzung

Esel und Haß gegen das Leben, gegen seine Mitmenschen, gegen sich selbst. Was es nicht vielleicht wirklich das beste, diesem ganzen Elend überhaupt ein Ende zu machen? Was hätte diese überstürzte Reise für einen Zweck gehabt?

Einem Phantom war er nachgegeben, einer dunklen, schillernden Seelenkraft, die beim ersten Hauch geriet, blind, ohne Überlegung. Wie vielleicht jeder sein eigenes Leben hindurch einer dunklen, gaulischen, fäule Wessens nachsteht, und immer, wenn der Weg führt, um schließlich am Ende seiner Tage doch wieder vor dem großen, grauen Nichts hinzukommen. Was war dieses Leben, weiter als eine Kette verzerrter Begierden, Verwirrungen, die wie leichte Wolken dahinstreichen, wenn man nach ihnen greift, und eben so innlos, wie das alles, war auch seine gewalttätige Seele ihrer eigenen, Solange er doch drüben war, hatte die Zukunft von Göttern keine Beziehung in seinem Bewußtsein noch seine Gegenwärtigkeit gewinnen können. Nur der Gedanke, daß er sich mit ihr wieder ausführen müßte, hatte ihn überfallen, hart und brutal hatte ihm heute das Schicksal vor Augen geführt, daß sein Raum für Träumereien in diesem Leben kalter Wirklichkeit war.

In diesen Gedankenanklagen gefangen, hatte er sich zum Boden zurückgezogen und nach langem Sagen und Fragen erfahren, daß der Götterbild bereits am Nachmittag verlassen worden sei und mit dem Nothern Erprech Fern fort vertrieben habe.

Mit einigen Dollars in der Tasche fand Peter allein in der fremden Stadt, die ihn

aus allen Säulern, aus jedem Stein feindselig anzugreifen sah. Er lagte hart auf, als er an die Pläne dachte, die ihn noch bis vor wenigen Stunden beherrscht hatten. Was sollte er denn nun machen, der so heiß erlebte Weg nach oben lag ja nun frei vor ihm, er brauchte ihn nur tapfer zu beschreiten? Also vorwärts. Warum fand er denn noch hier, Nimmer mit den paar Münzen in der Tasche und harter unzufrieden vor sich hin. Starke die vor ihm liegende Straße hinunter, die vom Hafen ostwärts in die Stadt führte, die zwar verdammt wenig einladend aussah und eher in einen Sumpf als in die Höhe zu führen schien. Die wenigen Straßenlaternen stießen an verdorrten Äpfeln elender Baracken, und in ihrem kleinen Lichtkreis taucht ab und zu dunkle Gestalten auf, um nach Stunden wieder in die Finsternis zurückzutreten.

Es war inzwischen Mitternacht geworden, klar stand der lammete Sternenhimmel über der nächtlichen Dämmerung, und Peter kam sich sehr winzig und verlassen vor. Langsam schlenderte er die schmucke und düstere Straße hinunter, vorbei an finsternen und verkommenen Häusern mit unzähligen Kaminen und Seemannsneipen, aus denen wilder Geklingel und rauhes Gezeigle widerhallen. Am dem nächsten Gehäuf des Alleenleins zu entgegen, lag er die ausgegrenzte Kellerterrasse zu einer dieser Spielstuben hinauf und stieg die Türe auf. Ein düsterer Brodem von kühlem Tabak- und Schnapsduft verströmte ihm fast die Luft, ein undurchdringliches Gewirr rauber Alkoholstimmen versuchte mit gewaltigem Lärm eine kleine, aus

Klavier und Sazophon bestehende „Kapelle“ zu überhören. Peter blieb am Bartisch stehen, behakte eine Tasse Kaffee und fürzte das Zug atmungslos hinunter.

Beit ihm wenig auf der Jung, was, als „Bo?“ meinte der Mann hinter dem Bartisch. „Für diese Kaffeeforte ist Dattel Duffo aber auch bestimmt vom Fisco bis Mannhattan. Darauf kommt zu sich getrost verlassen.“

Peter schloste schwa. Er war ja im Lande der Prohibition. Und er fühlte, wie der schlechte Fuzel seine Stimme umnebelte. Nachdem alles fehlgeschlagen, konnte es also auch nicht mehr darauf ankommen, wie das Ende aussah.

Er ließ sich die harmlose Kaffeetasse nach-nach füllen, schob sich durch das Gedränge der strömenden Menschen, die schweigend und kampend zwischen den Tischen wilde Tänze aufführten, und ließ sich an einer Tischkante gegenüber der „Kapelle“ nieder.

Eine laute, ausgelassene Gesellschaft lag um ihn herum, lachte, schrie und tobte in allen Sprachen des Erdballs, Matrosen, Schiffswoll aus allen Zonen, Seefahrer und Seemann, alles vom Alkohol für ein paar Stunden zusammengekommen.

Und Peter verirrte bald die Wohlthaten dieses Göttes. Seine Sinne wurden wieder freier, er vergah sich ganz, was ihn überhaupt hierher getrieben hatte. Das dröhnende Gebläse der rings um ihn erinnerte ihn, den Clown, an die von tosendem Lachen umstandene Wange, ein längst vergangenes Abend, mo er von Befall befreit an seinem idiosynkratischen Stummfilm zurückgekehrt war, um mardenhaften Eroschen zu träumen. In seiner jetzigen Stimmung wäre er am liebsten auf den Tisch gehoppt, jetzt hätte er spielen mögen, jetzt, hier, vor diesem Forum, das ihm ausgestellt hätte wie noch ein Publikum.

Sollte es dazu kommen? Ein ohrenbetäubendes Stimmengewirr erhob sich plötzlich und fürzte über die beiden Wulstfronten zusammen, die sich zu einer Erholungsphase in einem Nebentraum schlüpfen wollten. Damit waren aber die Singenden und Tangenden

absolut nicht einmheranden. Alles schrie nach Lust, die Stimmung nahm einen bedrohlichen Charakter an, und Peter hätte man die abgedrehten beiden armen Zehen aus ihrem Verband herangezogen, wäre nicht plötzlich ein neuer Mann in die Breite geprüren.

Peter! Mit einem Satz lag er vor dem Klavier, kramte mit der linken Hand das Saxophon zwischen die Schenkel und hielt es mit der rechten die Takte. Eine Beifallsstürme ließ den ganzen Raum erzittern, Peter gab alle seine Kräfte zum besten, die er auf der Überfahrt gelernt hatte. Es war nicht übermäßig viel, aber hier fragte ja auch keiner danach. Mit scharfen Akzentus warf er die Gassenhauermelodie in sein begeistertes Publikum, sprang auf das Saxophon, das Stimmungsbarometer stieg ohne Pause, und als die beiden Musikanten wieder ersahienen, herrte man sie fustgehend in ihrer Kamer ein.

So lag Peter Grimms künstlerisches Debüt in dem Fort aus. Der Wirr, der die Duffin, rieb sich bei diesem ausgelassenen Treiben vernünftig die Hände. So lange hatte die wilde Gesellschaft hier noch in seiner Nacht keine immengesehen, und der Umant an „Kaffee“ hatte ihn erfreulicherweise verdoppelt. So mühte es jede Nacht gehen, dann konnte er dieses elende Geschäft bald ganz aufgeben.

Nur für Peter endete dieser Abend weniger angenehm. Denn er wurde von den beiden abgedrehten Musikern und ihren Freunden beim Verlassen des Lokals abgelenkt und recht ausgiebig verprügelt. Mit einer blutenden Kopfwunde hatte man ihn schließlich an einer Straßenecke demühtig liegen lassen.

Als Ghella an diesem Abend von der Bühne kam und Mann in gedohnter Weise den großen Plauschmantel umging, flücherte ihr das Mädchen dabei zu, daß ein Herr nach ihr gefragt habe.

„Wer?“, flücherte Herr. Sicher ein Deutscher. Und Mr. Grober schloste mich hinaus.“





Beseitigung der Armut

Pg. Bernhard Köhler sprach über das Ziel der Zweiten Arbeitsschlacht

Eigener Drahtbericht unseres in Nürnberg weilenden Hauptschriftleiters

Dr. T. Münzberg, den 16. September.

Die Kommission für Wirtschaftspolitik hat bereits eine bestimmte Reihenfolge ihrer Beratungen entwickelt. Zum Höhepunkt aller Beratungen jenseits in einem Jahre ist die Rundschau auf dem Reichsparteitag in Nürnberg geworden.

dies ergibt eine Strukturverbundung und eine Arienlosigkeit. Auch eine erhebliche Vereinfachung der Produktion wird sich daraus ergeben.

Die Kurzarbeiterfrage

Wir mühen zuerst Güter zu erzeugen, die dem Volke in seiner Gesamtheit gehören. Nur aber können wir uns auch auf die Befreiung der Kurzarbeiter zuwenden.

ist ein Freiheitskampf des Volkes. Aufgabe und wertvolles Mittel der Wirtschaftsführung ist die Erzeugung einer künftigen Planung.

Die Wirtschaft des Gaus

Stadtmühle Altleben

Die Stadtmühle Altleben W. G. in Altleben (Saale) berichtet über das am 30. Juni 1935 beendete Geschäftsjahr, das bis ins für sicheres Kontingent von Weizen und Roggen voll ausgenutzt und die anfallenden Weizen- und Futterernte glatt abgeerntet hat.

Wirtschaftliche Rundschau

Das Knöchlein im Weißbrot. Ein Galt besetzte Weißbrot mit Saun und schäufte dabei ein Knöchlein von zwei Zentimetern Größe.

Nur noch Soffantalken. Das Reichsgesetzlich veranfaßt eine Verbindung des Reichssoffmüllers, wonach in Zukunft Schnittkäse, deren eine Kante mindestens 10 Zentimeter breit ist.

Das Ende des Spazierkäses. Aus England wird berichtet, daß die letzte noch bestehende Spazierkäsefabrik infolge Abknappens ihren Betrieb stilllegen muß.

Arbeitsrecht-Ecke

Berufsunfähig oder nicht?

Der Angestellte kann keine Rente aus der Unfallversicherung beanspruchen, wenn er „berufsunfähig“ ist. Ob er es ist, ist oft nicht leicht zu entscheiden.

So hatte die Reichsversicherungsanstalt den Antrag eines verheirateten Kaufmanns, wenn er nach Ausübung der Reichsarbeit unfähig geworden war, abgelehnt, weil er nach ärztlicher Meinung noch eine schwebende launmännliche Tätigkeit ausüben konnte.

„Einjährige“ Beschäftigung?

Ein Jahr ist doch ein Jahr 12 Monate, 365 Tage. Was die Frage? Hierzu: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gibt dem Beschäftigten erst nach einjähriger Beschäftigung das Recht, gegen eine Kündigung auf Widerruf zu klagen.

Pg. Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, sprach über „Wirtschaftsführung und Wirtschaftspolitik“ und führte u. a. aus: Die Volkswirtschaft des Führers ist der durchgängige Schlüssel unserer bisherigen allerhöchsten Bemühungen.

Auch die jüdische Volkspaltung oder Lebensordnung in einem Volk hat nicht, die Wirtschaft als Organismus von Beziehungen zwischen Unternehmungen usw. gibt es nicht, die es nicht weiter als eine jüdische Weltanschauung.

Die zweite Arbeitsschlacht

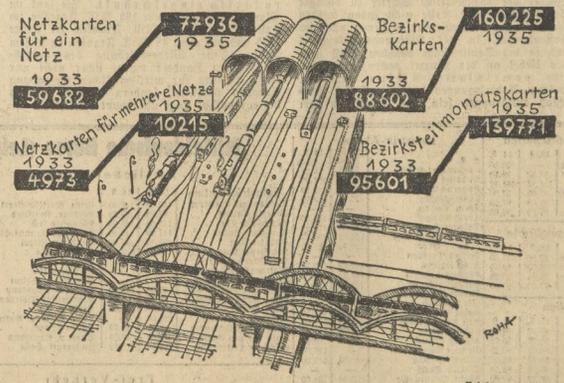
Auch Interessen werden die Organisationen eines Tages im Dritten Reich nicht mehr zu vertreten haben, weil dann jeder für sich selbst leben kann. Die Interessenvertretungen konnten nur in einem Unikat bestehen.

Die politische Führung hat sich in der Arbeitslosigkeit als Wirtschaftsführung bedingt. Wie die erste Arbeitsschlacht vorwiegend auf die Erzeugung großer Quantitäten angelegt, damit die vorhandenen Verbrauchsgegenstände nur erst einmal wieder in Umlauf gebracht wurden.

Eine neue Provinz

Das Rohstoffprogramm des Führers beschränkt Begründung des Raumes unseres Vaterlandes. Mittels der Frieden erobert in der zweiten Arbeitsschlacht der Führer eine neue Provinz, ein neues Land für sein Volk.

Seite Kunden der Reichsbahn



In der Deutschen Wirtschaftszeitung ist eine Erhebung über die Ausnutzung der Netz- und Bezirkskarten der Deutschen Reichsbahn versucht worden. Es heißt dort, daß hier zu wiederholten Malen Verbesserungen durchgeführt wurden; durch Änderung und Erweiterung der Netze und Bezirke, durch Schaffung der Möglichkeit, den persönlichen Bedürfnissen entsprechend das Streckennetz durch Hinzunahme billiger Anschlusskarten, sei es Netzkarte, Bezirkskarte oder Bezirksstimmontatskarte, zu erweitern und schließlich durch weitgehende Ermäßigung der Preise.



## Vier Streiflichter aus Nürnberg

**Glickhafter Auftakt**  
 Glickhaft vorzugehen — während wir noch von der strahlenden Herbstsonne Nürnbergs beseligen ganz der unergleichen Hochstimmung dieser Tage hingeeben sind — daß binnen kurzen, wenn diese Zeiten „in Druß gehen“, schon alles vorüber sein wird: das fröhliche Gedränge in den Straßen, das leuchtende Bahnenweben gegen den Har-blauen Himmel, Singen und Märchen und die herrlichste Erntedankung in der eigenen Brust. Traumschnell verfliegen den Nürnbergern die kostbaren Stunden ihres Hierseins, und doch ist jede Ue angestrichelt mit intensiven wirtschaftlichen Leben, daß es ihnen kaum glaublich scheint, wie erit nur wenigen Tagen die große Fahrt angetreten zu haben.

Führer auf der Fahrt zum Parteitag gelassen seinen Weg nimmt. . . Wie gelangt: ein kaum glaublicher Glückfall, wie er aber in dieser oder jener Gestalt jedem Nürnbergereiner einmal begegnet und dann meist im Sinne einer gültig ausreichenden Gerechtigkeit. . . denn ebenja wahrscheinlich oder unwahrscheinlich wie loch glückliche Zufälle oder Fügungen sind aus die Möglichkeiten der Enttäufung.

**Geborgen in der Haut des Nationalsozialismus . . .**  
 Am Tage nach der Ankunft war die große Frauentagung. Nur ein Teil derer, die gehofft hatten, an ihr teilnehmen zu können, hatte in der Kongreßhalle, dem erlösten Ziel aller Wünsche Aufnahme gefunden. Wühnen diese die Anzahl mühte sich damit beschreiben, die Neben durch Lautsprecher-Übertragung zu hören, und nur wer zeitlich schon erlebt hat, kann nachfühlen, wie schmerzlich hier zunächst die Enttäufung empfunden wurde, deren Bitternis sich erst löste als die vertraute, fröhlich-warme Stimme von Frau S. G. H. K. in aufstimmender Stimme von Frauen deutschen Menschen . . .



Fröhliche Winzerin! Wulf: Weinmann-Schneiter

## Winzerin bei der Arbeit

Der Nebel steigt, es fällt das Laub, Schenk ein den Wein, den holden Wir wollen uns den grauen Tag Vergolden, ja vergolden!

lange können sie feiern, schon bald verlangt der Weinberg wieder seine Hilfe zur Vorbereitung auf das neue Erntefest.  
 Noch aber ist Herbst, klingt Lachen und Frohsinn durch die Gänge, in denen Weinwein seinen Gang hält. Überall reden sich Arme, den Wädeln zu winken, überall preden sich Hände nach vollen Gläsern aus.

Wieder hat die Weinlese begonnen, zwischen den Stöden sieht man die hellen oder bunten Kopflichter der Frauen und Mädchen schimmern, hört ein Lachen und Summen wie im Bienenstod. Männer und Burichen tragen den Wein die gewundenen Wege der Weinberge hinab, bringen die leeren Schößler herauf und laden und laden den Wädeln zu. Leicht haben die es nicht. In heißer Sonne stehen sie zwischen den hohen Stöden und mühen ganz vorzüglich die prallen Trauben schmecken, damit der letzte einigste Beere zerquetscht oder angeköstet wird. Denn dann ist der Wert gemindert, und die Käufer in den Städten betraden kritisch den Wein in den Geschäften, auf Märkten oder Wogen an den Strömchen, wo er anschließend liegt und mit seinen Trauben grün und gelb, blau und rot leuchtet.

## Randbemerkungen zur Mode . . .

Für diesen Herbst und Winter scheint uns die Mode eine besonders heldame Form, die die weibliche Linie vornehmlich betont: die Tunika! In „Eeners Modedesigner“ Herbst/Winter 1936/37, Band 1: Damenkleidung (Verlag Otto Neber, Leipzig, Preis 1,50 RM.) finden wir sie in vielen Abwandlungen an den verschiedensten, teils farbigen, gezeigten Modellen. Hier seien Nachmittag- und Abendkleider, praktische sportliche und zweifelhafte Kleider, Wäulen und Röde für jede Tageszeit, jugendliche Tans- und Ballkleider, elegante Wintermäntel, die jährliche Wastimmung für den Winterputz, dann aber auch Morgenröde, Schlafröde, Bettjacken u. v. a. m. — insgesamt 200 Vorschläge. Für 29 ausgewählte Modelle liegt Schnittbogen bei „Eeners Modedesigner“ liegt sich auch diesmal wieder als ein zweckmäßiger, guter und schöner Berater für die Frau, die sich geschmackvoll und schlicht-vornehm zu kleiden gmoht ist.

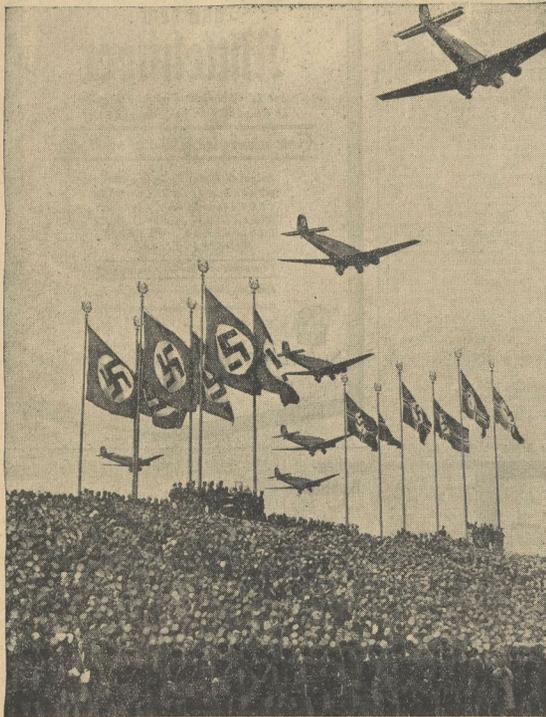
## Neue Handarbeitshefte

Wer liebt sie nicht — diese lichte Stunden, frohlich mooslichen Pullover, Daden, Mägen, Schals, Sammelnde aus-gewebt, gewirper oder glatter Wolle in mooslichen Wäulern, die zu jeder anstündigen Winterveranordnung nehmen und im neuen Winter-band 1936/37, 22 Hefen im S. 1000, „Eeners und Dame“ (Preis 20 RM.) enthalten sind? Es ist wohl kein launer oder Wunsch gewesen, an den Herbst- und Winterenden so einen neuen, modischen Pullover für „den“ zu kreieren; und die liebt wieder noch auch noch frohlich-lustig nachmachen. Die Modelle des letzten Jahres sind nach aus-schiedlichen Arbeitsanleitungen und Schnitt an be-liebigem Bogen leicht nachzumachen.  
 Ein Freund der eleganten Frau ist der neue Winter-band 39, 41 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2





# Ausklang in Nürnberg



Kampfflugzeuge überfliegen das Zeppelinfeld. Im Winde knattern die Fahnen der deutschen Freiheit

Bild rechts oben:

Der Führer während der Vorführungen der Luftwaffe auf der Tribüne zusammen mit dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß

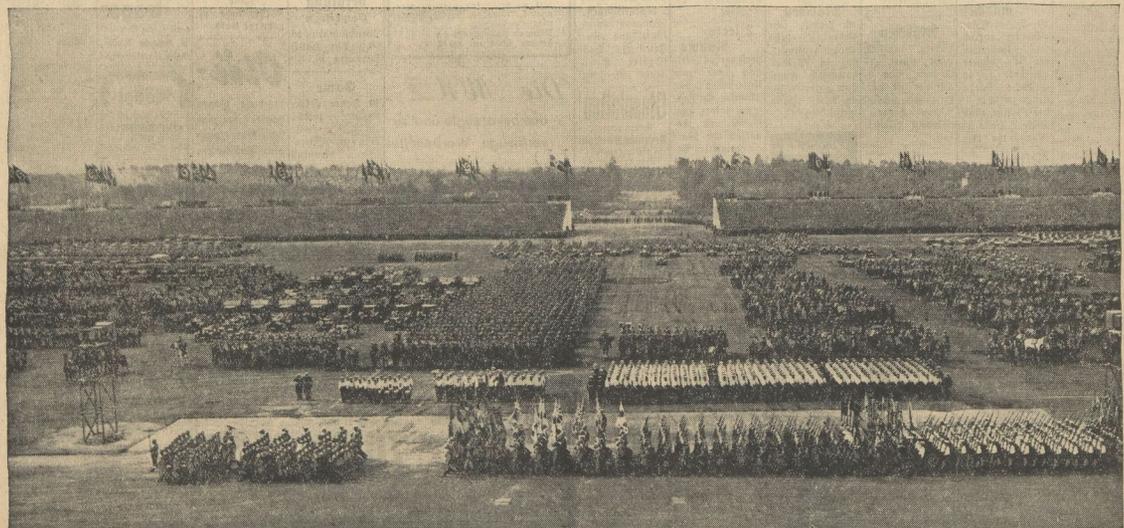
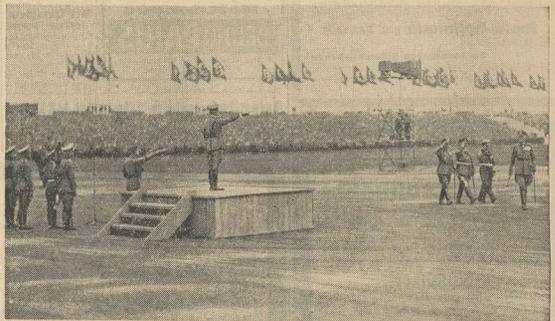
Bild rechts mitte:

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaloberst Göring und Generaladmiral Raeder an der Spitze der Parade vor dem Führer. Ganz links Reichsminister Rudolf Heß

Bild rechts nebenstehend:

Zur mitternächtlichen Stunde fand der „Reichsparteitag der Ehre“ einen krönenden Abschluß durch den Großen Zapfenstreich vor dem Führer, der auf dem Balkon des „Deutschen Hofes“ stand. — Unser Bild zeigt angetretene Truppen während des Zapfenstreiches; im Hintergrund das angestrahlte Germanische Museum

Stirn.: Ederf



Ein Ausschnitt von dem Aufmarsch der Wehrmachtsteile auf dem Zeppelinfeld während des Vorbeimarsches der Fahnen, dem der Reichskriegsminister bewohnte





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.).  
Die „Mitteldeutsche“ erscheint wochentlich 7mal. Verlagspreis  
bei Abnahme in Höhe von 100 Exemplaren 2,- RM.  
ausg. 30 Pf. Abnehmerpreis 20 Pf. Abnehmerpreis 20 Pf.  
Abnehmerpreis 20 Pf. Abnehmerpreis 20 Pf.

Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Organ der NSDAP. Die  
Verantwortung für die Redaktion und den Inhalt der  
Zeitung trägt der Verlag. Die Redaktion ist in Halle  
am Markt 10. Die Druckerei ist in Halle am Markt 10.  
Die Abnehmerpreise sind in der Preisliste angegeben.

Das Echo des Reichsparteitages der Ehre

# Die Welt hört auf Nürnberg

### Uneingeschränktes Lob der italienischen Presse - Rom erkennt unser Heer als ersten Damm gegen den Bolschewismus an - Unterleien im französischen Blätterwald - London zurückhaltend

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Die letzten Kundgebungen des Reichsparteitages der Ehre haben in der gesamten ausländischen Presse ein ungeheures Echo gefunden. Während der größte Teil der Zeitungen dem Verlauf des Reichsparteitages großes Lob und Anerkennung schenken und besonders die Kampfabteilung des Führers an den Weltkollisionspunkt unterzeichnen, sehen wir einen Teil der französischen Blätter wieder im gewohnten Fahrwasser, der gegenwärtig ist durch Währungen, „weiße Kämpfer“ und höchsten Aufstellungen und Beschäftigungen. Wir enthalten uns hierzüber jeden Kommentars, da das Geschehen dieser Tage sich selbst rühmt.

Die Nürnberger Tage finden natürlich in der Pariser Presse einen besonders harten Widerstand. Die Zuspitzen und die Schlussrede des Führers, die von den Wählern ausgiebig wiedergegeben werden, geben ihnen gleichzeitig noch einmal Gelegenheit, zu der fröhen Stellung zu nehmen, die den diesjährigen Parteitag der Ehre beherrschte, nämlich der Kampf des Nationalsozialismus gegen den Kommunismus und die Gefahren einer Weltrevolution. Doch ist hierbei zu beobachten, daß ein großer Teil der Blätter diesen Gefahren gegenüber noch nie so völlig blind ist, oder sie absichtlich nicht erkennen will, um die Politik des Dritten Reiches verächtlich zu können.

#### Perfinax unkt

Bezeichnend für dieses absolute Innenmären, sich mit dem deutschen Standpunkt auch nur einigermaßen sachlich auseinanderzusetzen, sind z. B. die Ausführungen des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ Bertin, der ohne auch nur mit einem Wort die Ereignisse in Spanien zu erwähnen, die nur zu deutlich die wahren Absichten Moskaus erkennen lassen, die Bekämpfung aufstellt, daß man in den leidenschaftlichen Ausführungen des Führers nur neue Eroberungsgelüste (!) lesen dürfe.

Ein anderes Beispiel: Gabriele Cudent erklärt im „Petit Journal“, der Führer verurteilt nicht nur den Kommunismus und Bedrohe (!) nicht nur die Staaten, die die kommunistische Verhaftung für sich in Anspruch nehmen, sondern auch alle diejenigen, die verächtlich seien dem Kommunismus Sympathien entgegenzubringen, und sogar diejenigen, die lediglich aus nationalem Interesse (!) mit Moskau zusammenarbeiten. Dann kommt das Wort mit der üblichen verächtlichen Phrase: Das Schicksal Europas und der Zivilisation liegt heute in den Händen Frankreichs. Die Stunde der Wahl habe geschlagen. Frankreich müsse die Initiative ergreifen, um die menschlichen Fortschritte und ihr „abenteuergemäßes Vordringen“ der Welt zu erhalten.

#### „Weise Ratschläge“ im Excelsior

Nikolai d'Ormesson, dessen Ausführungen im „Excelsior“ ähnlich gehalten sind, stellt immerhin fest, man müsse aus dem Nürnberger Parteitag die Lehre ziehen, daß Deutschland darin erneut einen Beweis seiner Einheit und Macht gefunden habe. Darüber hinaus habe es aber auch ein vorzügliches Sprungbrett für seine Politik, d. h. die Verwirklichung des Kommunismus, gefunden.

Im alten Kreise des „Excelsior“ sind die Gedanken des Außenpolitikers des „Excelsior“, Marcel Rans, der meint, Adolf Hitler habe ein „sehr einfaches“ Mittel, mit dem unglück-

lichen Rassenpaß Schluß zu machen. „Es würde genügen“, wenn Deutschland die Vorkonventionen erneuert, wieder nach Genf zurückkehre (!), aufrecht den Weg der etappenweisen Rüstungsbeschränkung beschreite (!!) und zwischen sich und Europa normale wirtschaftliche Beziehungen wieder herstelle.

#### Lob aus Italien

Uneingeschränktes Lob zollt die italienische Presse den Nürnberger Tagen. Die Schlussrede des Führers wird von sämtlichen Blättern auf der ersten Seite ausführlich wiedergegeben. Die Worte der Bewunderung, die der Führer an das fähigste Italien richtete, kommen ungetrübt zum Ausdruck und werden durch Hinweise auf den lebhaften Beifall, den diese Worte des Führers auf dem Parteitag fanden, noch besonders unterstrichen.

Gianale Vitalia kennzeichnet bei den ausführlichen Wiedergaben der Reden des Führers das Wesen des Parteitages durch



geführt. Nicht einmal wird der Verlaß geschwiegen, irgendeines zu widerlegen. Der Grund hierfür liegt auf der Hand: weil die Argumente zu schlagen sind, daß es nichts zu widerlegen gibt. Auch das Wort „Sub“ kommt gelegentlich in dem kurzen Telegramm, das allein die Telegrammagentur der Sowjet-Union über die Goebbels-Rede herausgab, nirgends vor. Sämtliche Feststellungen über die völlige Verdrängung der gesamten Führung in der Sowjet-Union werden glatt verschwiegen. Auch dafür ist der Grund klar: Das russische Volk darf sich niemals bewußt werden, daß es seit ausschließlich von wußtsehbaren internationalen Juden geführt wird.

Dafür überfließt sich die Sowjetpresse in wüster Schimpfmonaden und verbringt dabei sämtliche Superlative des russischen Schimpfwörterbuchs. So heißt es z. B. in der „Pravda“:

Inhalt und Sinn der Kundgebungen des Reichsparteitages in gedrängter Form zusammenzufassen wollte.

#### Friedensrede des Führers

Das deutsche Heer habe den ersten Damm gegen die von Osten kommende Gefahr für die europäische Kultur, nicht aber eine Bedrohung für die westeuropäischen Staaten, dementsprechend sei der Kernpunkt aller Reden des Reichsparteitages die Notwendigkeit, nach innen und außen dem Bolschewismus, dem Weltfeind Nr. 1, entgegenzutreten. Dabei habe es kein Bedener, und vor allem Filler nicht, unterlassen, den Friedenswollenden und dem Wunsch des deutschen Volkes auf angelegte Unterlegung seines Aufbaumerkes immer wieder zum Ausdruck zu bringen.

Bei aller Verherrlichung der Wehrmacht als Wächter der heldischen Tradition und als Erzieher der Jugend zu Opfermut und Disziplin sei die Schlussrede des Führers ausgesprochen friedliebend.

Nach der Klarstellung der politischen Grundlinien erwartete nunmehr, schreibt die Tribune weiter, das Dritte Reich, daß man auch im Ausland die Gründe seiner Haltung mit Verständnis beurtelte und die daraus zu ziehenden Folgerungen nicht nur annehme, sondern auch zugleich zugebe, daß das Dritte Reich die Pflicht und die Aufgabe hat, die Verdrängung der gefährdeten Kultur zu übernehmen, und daß man Deutschland das Verdienst zuerkennt, das im gemeinsamen Interesse Europas zu tun.

(Fortsetzung auf Seite 2)

# hat gefessen

### Der Sowjetpresse - Der Inhalt der Nürnberger-Rede völlig verschwiegen

Die neueste Nummer des Nürnberger Programms bildet die Rede des „Champions für das Schmergen“ im internationalen antifolkschweren Kampf Adolf Goebbels. Goebbels hat alle Abwässer von allen Gullys der sowjetfeindlichen Lügen und Verleumdung in seiner Rede aufgenommen, alle antikomunistischen Gemeinheiten, die auf den schicksaligen Jahren geschrieben werden. Die Rede von Goebbels hat man sojuzagen nicht nur hören, sondern auch riechen können. Goebbels hat jedoch die stinkende Flüssigkeit seiner Rede durch irgendwelche Zufälle besorgen wollen. Er hat das sehr leicht bewerkstelligt. Er nahm sie aus der deutschen Wirklichkeit. Der Hunger der breiten Massen, die Rechtlosigkeit der Arbeiter, die höchste Not, das alles entnahm Goebbels der bedrücktesten Wirklichkeit des heutigen sozialistischen Deutschlands. Mit angelegter piepsiger Stimme rief Goebbels die internationale Bourgeoisie zum „offenen Kampfe gegen den Bolschewismus“ auf.

Das Ganze ist der beste Beweis dafür, daß der Sieb gefessen hat. Man kann es dem deutschen Volk getrost selbst überlassen, sich ein Urteil über diese Schreibweise der Sowjetpresse zu bilden.

## Bilanz

Dr. L. e. Halle, 16. September.

Die erhabenen Tage des Reichsparteitages der Ehre sind vorüber. Der Führer hat bereits die alte herrliche Frankensiedel wieder verlassen und das Leben beginnt wieder seinen alltäglichen Lauf zu nehmen. Die letzten Transporte der nationalsozialistischen Formationen verlassen die alte Reichshadt. Die Kämpfer des Führers, die Zeuge dieser einzigartigen machtvollen Demonstration der Welt gewesen waren, gehen wieder an ihre Arbeitsplätze nicht nur mit einem wertvollen Jurisdikenden an die verflochtenen Stunden der inneren Erhebung und äußeren Magentatung, sondern angefüllt mit jenem neuen Kampfes- und Tatennut, zu dem der Führer die Parolen und die Rüstung gab. Die machenden, anporrenen und tatgesprochenen Worte des Führers werden den Männern der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Formationen den Grundhof ihres Handelns und Denkens im kommenden Kampfejahr — denn die nächsten zwölf Monate werden durch harten und ererbten Kampf gekennzeichnet sein — zu bilden haben. Und wir nationalsozialistischen wissen, daß, wenn der Führer am Parteitag geäußert hat, der geschlossene eberne Block der nationalsozialistischen Bewegung sich unverzüglich in Bewegung setzen wird, um über alle Widersände hinweg das gelesene Ziel zu erreichen.

So geht nach den Nürnberger Tagen unsere Bewegung, nun gestärkt mit dem Glaubensbekenntnis des Führers in den kommenden Kampfabchnitt. Dieser Abschnitt wird nicht ausgefüllt sein von einem Wust schöner Reden, sondern die kommenden Monate werden den alten Kampfgelübten mobilisieren, der uns einst hart und mächtig werden ließ und uns einzig und allein den Sieg garantierte. Das schöne Wort „Nationalsozialist“ ist kein, heißt Kämpfer sein!“ wird das Lebensgebot jedes Deutschen werden müssen, der sich seinem Volke gegenüber verantwortlich fühlt.

Wir wissen, daß wir viele Zeitgenossen unter uns haben, die glauben in Formalen, im Bürokratischen das Heil dieses Lebens erfinden zu können. Der engstirnige Bürokrat und Paragraphendrescher aber wird sich bei der Parteiausgabe des Führers gerade nicht wohl gefühlt haben — und soll es auch nicht. Der Clan des alten Kampfes wird über sie erbarmungslos hinweggehen — nicht um des Kampfes willen sondern um der Sicherung und Stabilisierung unseres Volkes willen! Spießer und hinter der Bürokratie verschaukelte Zeitgenossen sind eben keine Nationalsozialisten und werden es nie werden.

Nicht das blutlose Lippenbekenntnis soll der Maßstab der Bewertung des Menschen sein, sondern die sozialistische Tatbereitschaft. Nicht die Quantität des deutschen Gewinns ist maßgebend für den Wert des Einzelnen, sondern Einfachheit und Ehrlichkeit im persönlichen Dasein und uneigennützigem Opferwille. Wer kein Wollsticht, und für seine Zukunft sein, muß operieren — erst im fühlbaren Opfer offenbart sich die Liebe zu seinem Volke.

Durch Kampf und Opfer werden die kommenden Monate unsere Geisteskräfte geben. Der Führer hat in klarer Erkenntnis der Dinge dem Weltbolschewismus und seinen Hintermännern die Waise vom Gesicht gestrichen. Das nationalsozialistische Deutschland — zusammengeschnitten durch die nationalsozialistische Idee und getragen vom fanatischen Kampfes- und Opfermut unserer Bewegung — ist das letzte Bollwerk gegen den anstürmenden stalinistischen Bolschewismus auf der Kulturkarte Europas. Eine ungeheure Verantwortung hat damit unsere Bewegung übernommen, die sie tragen wird, weil in ihr die Kräfte freigelegt worden sind, die